

# Nomen | Kasus

## THEORIE

Nomen können dekliniert werden, das heisst in die 4 Fälle gesetzt werden. Mit dem richtigen Fragewort findet man den passenden Fall.

Fall (Kasus)	Frage	maskulin	feminin	Frage	neutrum
<b>Nominativ</b>	<b>Wer oder was</b> sitzt am Tisch?	<b>Der Vater</b> sitzt am Tisch.	<b>Die Mutter</b> sitzt am Tisch.	<b>Wer oder was</b> liegt hier?	<b>Das Buch</b> liegt hier.
<b>Genitiv</b>	<b>Wessen</b> Schlüssel ist das?	Das ist der Schlüssel <b>des Vaters</b> .	Das ist der Schlüssel <b>der Mutter</b> .	<b>Wessen</b> Farbe ist rot?	Die Farbe <b>des Autos</b> ist rot.
<b>Dativ</b>	<b>Wem</b> gehört das Velo?	Das Velo gehört <b>dem Vater</b> .	Das Velo gehört <b>der Mutter</b> .	<b>Wem</b> fallen die Blätter ab?	<b>Dem Baum</b> fallen die Blätter ab.
<b>Akkusativ</b>	<b>Wen oder was</b> sehen sie?	Sie sehen <b>den Nachbarn</b> .	Sie sehen <b>die Nachbarin</b> .	<b>Wen oder was</b> sehen sie?	Sie sehen <b>das Millionen-Quiz</b> .

## ÜBUNGEN

### 1 Frage bei den fettgedruckten Wörtern nach dem Fall.

Bsp. Wir betrachten **einen Film** auf der Grossleinwand.

*Wen oder was betrachten wir auf der Grossleinwand?*

a **Das Buch** liegt auf dem Tisch.

*Wer oder was liegt auf dem Tisch?*

b Diese Tasche gehört **jener Frau**.

*Wem gehört diese Tasche?*

c Wir erfreuen uns **des Lebens**.

*Wessen erfreuen wir uns?*

d **Dieses Lied** habe ich noch nie gehört.

*Wen oder was habe ich noch nie gehört?*

e **Einem Freund** sollte man vertrauen können.

*Wem sollte man vertrauen können?*

f Erinner dich **deines schönsten Tages**.

*Wessen erinnerst du dich? Wessen sollst du dich erinnern?*

g Den gegnerischen Angriff hat **die Verteidigung** abgeblockt.

*Wer oder was hat den gegnerischen Angriff abgeblockt?*

## 2 Bestimme den Fall der Nomen. Setze den Anfangsbuchstaben des Falls ein.

Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Eine Schnecke ( **N** ), die an einem Bahndamm ( **D** ) wohnte, ärgerte sich wahrlich alle Tage ( **A** ) über einen Schnellzug ( **A** ), der vorbeisauste und sie durch sein wüstes Benehmen ( **A** ) in ihrem Geschäft ( **D** ) störte. „Das will ich ihm austreiben!“, sagte zu sich selbst die Schnecke ( **N** ), stellte sich zwischen den Geleisen ( **D** ) auf und streckte drohend ihre Fühler ( **A** ) aus, als sie den Zug ( **A** ) in der Ferne ( **D** ) auftauchen sah. „Niederstossen werde ich ihn“, sagte sie voll grimmen Mutes ( **G** ). Der Zug ( **N** ) kam heran und brauste über die Feindin ( **A** ) hinweg. Die Schnecke ( **N** ) drehte sich um und sah dem Davoneilenden ( **D** ) nach. "Er hält nicht stand", sagte sie verächtlich, „er reisst aus, er ist ein Feigling ( **N** )."

Paul Keller

## 3 Setze die Begriffe in Klammern in den richtigen Fall.

Streich starb am 3. Oktober in München, wie der Westdeutsche Rundfunk (WDR) am Freitag in Köln mitteilte. «Mit Friedrich Streich haben wir **einen kreativen Pionier** verloren, der für das Kinderfernsehen so unglaublich viel Gutes getan hat», erklärte WDR-Intendant Tom Buhrow. «Maus, Elefant und Ente sind durch ihn zu Symbolfiguren für die ARD-Sender und **den Westdeutschen Rundfunk** im Besonderen geworden.»



Der gebürtige Zürcher Streich, der seit Jahrzehnten in Deutschland gelebt hatte, zählte zu den «Sendung mit der Maus»-Machern **der ersten Stunde**. Zunächst erhielt er vom WDR-Kinderfernsehen den Auftrag, die Titelfigur aus der Bildergeschichte «Maus im Laden» von Isolde Schmitt-Menzel zu animieren. Streich brachte **der Maus** das Laufen bei und schenkte ihr das bekannte Augenklimpern.

### In Schweizer Zeitungen abgedruckt

Am 7. März 1971 feierte die Maus Fernsehpremiere bei den neuen «Lach- und Sachgeschichten» in der ARD. 1972 wurde die Sendung dann nach **ihrer Leitfigur** in «Die Sendung mit der Maus» umbenannt. Seit 1975 gehört auch der von Streich erfundene «kleinste blaue Elefant der Welt» zur Maus, und die kleine gelbe Ente machte 1987 das Trio komplett.

Streich war vor **seinem Engagement** bei der «Maus» als Schauspieler, Journalist und Karikaturist tätig. Veröffentlichungen **seiner Cartoons** erschienen in Schweizer Zeitungen sowie etwa in der «Süddeutschen Zeitung». Ab 1960 arbeitete der im Deutschen Institut für Filme und Fernsehen (DIFF) ausgebildete Dramaturg und Regisseur als Trickfilmer.

TagesAnzeiger Online 10.10.14